

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

27.6.1838 (No. 176)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 176.

Mittwoch, den 27. Juni

1838.

Baden.

Mannheim, 25. Juni. Heute, in aller Frühe, sind Seine königliche Hoheit der Großherzog, auf Höchstherrlicher Reise in das Bad Scharzeningen, in erwünschtem Wohlfeyn hier durchgekommen. — Fräulein van Hasselt ist, nachdem sie sich am Freitag als Julie in „Romeo und Julia“ und gestern als Madelaine im „Bosillon von Lonjumeau“ bei gedrängt vollem Hause eines ganz außerordentlichen Beifalls zu erfreuen hatte, heute nach Karlsruhe abgereist, um dort zu gastiren. Bis Montag wird diese ganz ausgezeichnete Sängerin wieder hier eintreffen, um ihr Gastspiel auf hiesiger Bühne zu vollenden. Ueber ihre ausgezeichneten Leistungen herrscht nur eine Stimme; eben so nur ein Wunsch, daß unsere Intendanz nichts veräumen möge, sie für unsere Bühne zu gewinnen. — Gegen Ende nächsten Monats dürfte unser Theater wegen der Begräumung der zu weit vorspringenden Säulen zu beiden Seiten der Proszeniums auf 8 — 10 Tage geschlossen werden. Zur Eröffnung ist alsdann Raymond's „Verchwender“ bestimmt. — In ganz kurzer Zeit sollen auch hier Versuche mit Anwendung des Erdpechs, statt des Steinpflasters, in einer Straße gemacht werden.

Freiburg, 24. Juni. Der hiesige Gemeinderath und Bürgerausschuß haben in ihrer Sitzung vom 20. April d. J. beschlossen, dem Finanzrath Dulle dahier, zur ehrenden Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um die städtischen Interessen, das Bürgerrecht der Stadt Freiburg zu ertheilen. Heute wurde das Diplom mit silberner Kapselfurch durch den Bürgermeister und zwei Gemeinderäthe feierlich überreicht und somit von dem Organ des städtischen Gemeinwesens eine schöne, ehrenvolle Pflicht geübt. In einer vieljährigen Wirksamkeit bei den vorderösterreichischen Landständen, so wie als Kreis- und Finanzrath, hat der Gefeierte der Stadt Freiburg die wesentlichsten Dienste geleistet und nicht ohne Aufopferung und Selbstverläugnung sich den Dank seiner Mitbürger erworben. (S. 3.)

†† **Konstanz, 24. Juni.** Endlich erfreuen wir uns der herrlichsten Witterung, und ringsum steht der Weinstock in voller Blüthe; der Hafendamm aber sitzt unter Wasser. — Eine der merkwürdigsten Ruinen der Nachbarschaft, die zerfallene uralte Ritterburg Kastell ob Lägerwihlen, stand nahe daran, in ein Bierbrauereietablissemment verwandelt zu werden; doch der würdige Besitzer des darangränzenden Schlosses Neu-Kastell, die Familie v. Scherer, verwendete eine nicht unbedeutende Summe auf den An-

kauf derselben, und vorderhand wenigstens ist nun die beabsichtigte industrielle Metamorphose beseitigt.

Baiern.

München, 23. Juni. Sichern Vernehmen nach werden Se. Maj. der Kaiser von Rußland sich unmittelbar von St. Petersburg hierher begeben. (M. p. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 21. Juni. Dem Vernehmen nach ist Se. k. H. der Kurfürst von Hessen nicht nach Kissingen, sondern nach Tyrol gereist, wird in einigen Wochen in Hannover zurück erwartet, und sich im August nach Baden begeben. (M. 3.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 15. Juni. Ich habe Ihnen bis jetzt nichts über die Festnahme Harro Harrings auf Helgoland gemeldet, weil ich nichts weiter erfahren konnte, als was darüber in der hiesigen „neuen Zeitung“ zu lesen war. Ein Mitarbeiter der Redaktion dieses Blattes ist ein Freund des Inculpanten, daher die zeitlichen Berichte über die Streitigkeiten des letztern mit dem Gouverneur, die mit dem Arrest des ersteren endigten. Ich ersehe indeß aus einem Privatbriefe, der vor einigen Tagen von der Insel ankam, daß der Vizegouverneur King nicht eher zu Zwangsmaßregeln schritt, bis er Instruktionen von seiner Regierung deshalb eingeholt hatte. (M. 3.)

Nassau.

Biesbaden, 22. Juni. Heute Nachmittag sind Se. Durchl. der Herzog nebst Ihren Söhnen, dem Erbprinzen und dem Prinzen Moriz von Nassau, von Biebrich über Calais nach London abgereist, um der Krönung der Königin von England beizuwohnen. In Höchstherrlicher Gefolge befinden sich der Flügeladjutant, Major à la suite, Graf Boos-Waldeck und der Gouverneur beider Prinzen, Oberstleutnant v. Hadeln.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 21. Juni. Die gymnastischen Uebungen, welche man als einen wesentlichen Bestandtheil der Jugendbildung in Sachsen anerkannt hat, finden in dem Lande immer mehr Eingang. Wie man schon früher in Dresden unter Werner's Leitung einen glücklichen Anfang gemacht, und an den beiden Landes Schulen zu Grimma und Meissen von dem hohen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts für diesen Zweck Mittel, Einrichtungen und Lehrer gegeben worden sind, und man auch

anderwärts diesem Beispiele gefolgt ist: so ist dieses nun auch in Leipzig auf eine sehr erfreuliche Weise geschehen. (Epz. 3g.)

Sachsen-Koburg-Gotha.

Die Nachricht, daß die koburgische Regierung ihre Drei- und Sechskreuzerstücke nun gegen 2prozentige Obligationen umtauschen wolle, wurde ursprünglich vom Fränkischen Merkur auf eine pompbaste Weise verkündet, der frohlockend ausrief: dieses Werk der Gerechtigkeit verdanke man gewiß den Bemühungen der Münzvereinsräthe u. c. Dieser sonderbare Artikel macht den Kreislauf durch fast alle deutschen Zeitungen. Die Blätter von Stuttgart und München, ja selbst die von Frankfurt und Leipzig, wo man doch sonst gut rechnen kann, beilieten sich, ihn aufzunehmen. Es scheint daher doch nicht so ganz überflüssig, wenn der Nürnberger Korrespondent folgende Erläuterungen darüber gibt: „Das Gerücht, daß die herzogl. koburg-gothaische Regierung die herabgewürdigten Münzen für voll gegen 2prozentige Staatsobligationen einlösen würde, hat manche Besitzer solcher Münzen mit neuen Hoffnungen belebt, und dürfte vielleicht Veranlassung geben, dieselben hier und da wieder in Kurs zu bringen. Es möchte daher nicht unbedienstlich seyn, auf folgendes Verhältniß aufmerksam zu machen. Die Sechskreuzerstücke sind auf 4 fr. herabgesetzt worden, und es gelten demnach 100 fl. solcher Sechser gegenwärtig 66 fl. 40 fr.; diese würden à 4 Proz. verzinslich angelegt jährlich 2 fl. 40 fr. ertragen. Dem Gerücht zufolge würde man für 100 fl. dieser Münze 100 fl. in Obligationen à 2 Proz. erhalten: es ist demnach klar, daß dabei 40 fr. an Zinsen verloren gingen, und daß es besser wäre, die Sechser zu dem herabgesetzten Preis von 4 fr. zu verwechseln. Nach dem Kurs der bayerischen 3,2 Proz. Obligationen à 101½ sind die 2proz. Papiere nicht mehr werth als 58 Prozent; man würde also für 100 fl. koburgische Obligationen nicht mehr als 58 fl. erhalten, während man 100 fl. koburger Sechser zu 66 fl. 40 fr. verwechseln kann; es gingen demnach bei der Annahme solcher Obligationen rein 8 fl. 40 fr. verloren. Günstiger gestaltet sich das Verhältniß bei den Dreikreuzerstücken: 100 fl. derselben können verwechselt werden mit 50 fl. Die Zinsen daraus betragen à 4 Proz. 2 fl. Für diese 100 fl. würde man ebenfalls 2proz. Obligationen erhalten, und demnach in Ansehung der Zinsen nichts verlieren. Würden diese Obligationen, wie oben aufgestellt wurde, wirklich zu 58 Proz. zu veräußern seyn, so würde man auf 100 fl. 8 fl. gewinnen. Daß übrigens der Kurs dieser Papiere außer dem noch von der Art ihrer Heimzahlung abhängt, darf wohl nicht erst bemerkt werden.“ (A. 3.)

Oesterreich.

Wien, 20. Juni. Se. Maj. der Kaiser widmet sich bereits wieder durch einige Stunden des Tages den Staatsgeschäften, u. nur die bei Ausschlagkrankheiten nöthige Vorsicht dürfte Allerhöchstihm noch für einige Zeit auf seine Appartements beschränken. — Se. k. H. der Erbprinz Wilhelm von Oranien ließ sich schon gestern durch den holländischen Gesandten, Baron Mollerus, bei Sr. D. dem

Staatskanzler, Fürsten von Metternich, auführen, und stattete diesem großen Staatsmanne Abends noch eine zweite Visite in seiner Villa ab, wo er sich lange mit demselben besprach. Heute holte ein mit sechs Pferden bespannter Hofwagen Se. k. H. nach dem Lustschlosse von Schönbrunn ab, wo der Prinz sich unserer Kaiserfamilie vorstellen wird. Auf morgen ist er zur kaiserlichen Familientafel eingeladen. Es heißt, Se. k. H. werde etwa 14 Tage hier verweilen. (A. 3.)

Preußen.

Berlin, 19. Juni. Aus der Neumark ist ein Ereigniß hieher berichtet worden, das eben so grauenhaft als unerklärlich scheint, und künftigen Tragöden vielleicht den Stoff zu einem Schreckensdrama liefert. In der Gegend zwischen Königsberg (in der N.) und Schönfließ bemerkte nämlich vor einigen Tagen ein Feldhüter einen Wagen, der trotz alles Zurufsens über ein Ackerfeld hinüberfuhr. Der Mann eilt dem Wagen nach, fällt den Pferden in die Fügel, und gewahrt jetzt in dem ziemlich eleganten Fuhrwerke einen leblosen Menschen, dem eine Kugel, und zwar von vorn nach hinten durch den Kopf gejagt war. Voll Entsetzen führt der Feldhüter den Wagen mit der Leiche nach dem nahen Dorfe, wo man in dieser Folge gleich einen jungen Forstbeamten erkennt, der Morgens früh mit seinem Wagen, man wußte nicht wohin, über Land gefahren war. Zunächst bemächtigte sich die Justiz des Feldhüters, weil von mehreren Seiten der Verdacht ausgesprochen worden, daß dieser wohl selbst die That begangen, und um es recht klug zu machen, um jeden Verdacht von sich entfernen, das Geschichtchen mit dem Ackerfahrenden Wagen erfunden haben könne. Vielleicht mochte man wohl auch irgend eine Kleinigkeit, die dem Ermordeten früher gehört hatte, bei dem Feldhüter entdeckt haben; genug, der Aermste wurde festgenommen, und es stand ihm anscheinend ein hartes Schicksal bevor. Da stellte sich am folgenden Tage dem Gerichte eine Frau, die erst kürzlich mit einem vermögenden Manne verheiratet worden, und die Tochter wohlhabender Eltern auf einem andern Dorfe ist, und erklärte, daß sie die Mörderin des erschossenen Forstbeamten sey. Früher, und das wußten alle Leute der Umgegend, hatte sie in einem Liebesverhältniß zu dem Ermordeten gestanden; nachdem dieser jedoch um sie angehalten und die Eltern ihm ihre Tochter verweigert, heirathete sie den Mann, den die Letzteren zum Schwiegersohn sich erwählt hatten. „Er hat mir nach meiner Hochzeit geschrieben“, sagte die junge Frau, „und eidlich betheuert, daß er sich rächen und meinen Gatten sowohl als meine Eltern erschießen wolle. Kein Mensch, keine Maaßregel hätte ihn daran verhindern können, und darum bin ich der eufselichen That zugekommen. Ich lud ihn zu einer Unterredung in einsamer Gegend ein; er kam, sprang aus dem Wagen, und, indem wir uns umarmten, drückte ich das verdeckte Pistol in den Nacken ab.“ In ihrem väterlichen Hause schon hatte die junge Frau mit Schießgewehren umgehen gelernt; sie war stets als eine gute Schützin bekannt: von der physischen Seite also ist das Faktum weniger räthselhaft. Psychologisch je-

doch erichint es unerkklärlich, wie eine zarte junge Frau, bevor sie zu anderen näher liegenden Mitteln greift, um die Drobung unschädlich zu machen, zu einer so verzweifelten und doch so bedachtsam ausgeführten That — denn sie hatte den Leichnam darauf auf den Wagen gelegt und diesen den Füßeln der Pferde überlassen — den Entschluß fassen kann. Vielleicht wird die nähere gerichtliche Untersuchung dieses Räthsel mehr aufhellen. (Hann. Z.)

Berlin, 20. Juni. Vor einigen Tagen kamen hier mehrere Kähne mit Auswanderern an, die von Schlesien herunter nach Hamburg fahren, um sich in Amerika ein neues Vaterland zu suchen. Sie gehören zu den Separatisten und wandern aus, des verfolgten wahren Glaubens halber, wie sie sagen. Diese strengen Lutheraner, die bekannte Gemeinde des Predigers Schinkel, welche vor einigen Jahren Unruhen herbeiführten, die nur mit Hilfe der bewaffneten Macht unterdrückt werden konnten, stemmen sich hartnäckig gegen die Befehle der Regierung und erkennen keinen anderen Prediger an, als den ihrer Sekte. Wo dieser nicht war, taufte sie ihre Kinder selbst und entzogen sich der Kirche. Abgesandte haben in Amerika Land für sie gekauft und größtentheils sind sie nicht ohne Mittel, überdies aber werden sie von vermögenden Bornahmen unterstützt. — Auch in anderen Provinzen, namentlich in Pommern, regt sich die Lust zum Auswandern unter dem pietistischen Landvolke. Größtentheils aber sind diese Frommen solche, die beten und nicht arbeiten, und die daher in ihrer Faulheit von Amerikas Schätzen träumen. Die Regierung ist jedoch so einsichtsvoll, nur Bässe zu bewilligen, wenn Reijemittel nachgewiesen werden, und somit wird den Meisten die Lust vertrieben. (F. M.)

Koblenz, 24. Juni. Die „Rhein- und Moselzeitung“ spricht in ihrer heutigen Nummer für den Bau einer Eisenbahn zwischen Koblenz und Ems.

Das neueste trierer Amtsblatt enthält Folgendes: Auf den Grund des §. 14. der allerhöchsten Verordnung vom 30. September 1836 wird andurch bekannt gemacht, daß durch Erkenntniß des hiesigen königl. Landgerichts (Spezialuntersuchungskommission) vom 25. d. M. die nachbenannten Personen wegen Theilnahme an einem Zusammenlauf des Volkes, welcher am 16. und 17. d. M. zu Liesdorf, Kreis Saarlouis, auf ungewöhnliche Weise bei Gelegenheit des Transports der Mobilien des nach seinem Wunsche nach Dittweiler versetzten Pfarrers stattfand und wobei dieselben den Weisungen der Behörden und Polizeiantagen nicht Folge geleistet, zu nach Verhältnis der Theilnahme arbiträrer Geißstrafe und Kosten rechtskräftig verurtheilt worden sind. Hierauf folgen die Namen von 26 Weibern.

Belgien.

Brüssel, 20. Juni. Die Anleihe von 37 Millionen Fr. ist definitiv abgeschlossen. Der Baron James von Rothschild wird diesen Abend oder morgen hier eintriften, um die mit dem Finanzminister und den Herren Konstantin, Sekretär des Hrn. v. Rothschild, und Richtenberger, festgestellten Bedingungen zu unterzeichnen. Die Bedingungen werden in zwei Tagen bekannt gemacht werden.

Hannover.

Hannover. Die hiesige Hofbühne ist am 7. Juni mit dem, nach dem Englischen des Sheridan Knowles bearbeiteten, Schauspiel „des Strandräubers Tochter“ bis zum Herbst geschlossen worden. Ein Rückblick auf die Thätigkeit unseres Theaters im verfloffenen Jahre zeigt, daß dasselbe das Mögliche versucht hat, um sich in seiner neuen Eigenschaft als Hoftheater geltend zu machen. Daß dabei mehr auf die Unterhaltung des Hofes und des Publikums, als auf Förderung der Kunstinteressen Rücksicht genommen wurde, ist nicht in Abrede zu stellen; mehr oder minder ist dies aber fast an allen Orten der Fall, und können wir es schon als einen kleinen Gewinn ansehen, daß die spekulativen Rücksichten einer Privatunternehmung bei uns nicht stattfinden. Was an Neuem im Fache des Schauspiels erschienen, wurde dem Publikum im Laufe des Winters mit großer Thätigkeit vorgeführt, leider aber nichts von Bedeutung darunter! Dagegen bewegte sich die Oper in engeren Schranken, und die Darstellung einiger neuen Partituren konnte den Mangel eines nur einigermaßen vielseitigen Repertoires nicht unfühlbar machen. Es ist bereits erwähnt, daß Hr. v. Holbein eine größere Reise unternommen hat, um für die ausscheidenden Mitglieder, so wie für die unbesetzten Fächer neue Engagements abzuwickeln. (H. K.)

Dänemark.

Kiel, 18. Juni. Bei der schleswigischen Ständeversammlung wird das Recht der Petition nicht blos, sondern auch das Recht der Proposition, welches den ständischen Mitgliedern zusteht, auf eine ungemessene Weise ausgenutzt. Kämen alle bisherigen Petitionen und Propositionen zur Verhandlung und Abstimmung, so würde das Ende der Diät nicht abzusehen sein. Unter den Propositionen ist, nach ihrer Bedeutung für die Verfassung, die wichtigste die des Abgeordneten Henningsen, welche auf Vereinigung der schleswigischen mit der holsteinischen Ständeversammlung gerichtet ist. Nur eine einzige Stimme hat sich gegen die Erwägung derselben in einem Comité erklärt, in welches, außer dem Proponenten, der Prinz von Schleswig-Holstein-Augustenburg (Neffe Sr. Majestät) und der Hofjägermeister von Cronstern gewählt wurden. (Hann. Z.)

Großbritannien.

London, 21. Juni. Vom 25. April bis 24. Mai d. Hefen im Hafen von Liverpool ein: britische Fahrzeuge mit einem Gesamttonnengehalte von 139,768 [1 Ton = 2,000 Pfund]; fremde Fahrzeuge 163 mit einem Gesamttonnengehalt von 44,226. (Liverpool Albion.)

Das größte und stärkste Dampfschiff der britischen Staatsmarine, das Kriegsdampfschiff „Sergone“ ist jetzt vollendet. Am Donnerstags wurden die Dampfmaschinen (zwei, jede von 160 Pferdekraft) zum ersten Mal in Arbeit gesetzt und erwiesen sich aus's Wirksamste. Der Tonnengehalt dieses Kriegsfahrzeugs ist 1,150; die Länge des Verdecks 183, die Breite zwischen den Ruderrädern 37 Fuß 6 Zoll, die volle Breite des Verdecks 45 Fuß. Das Schiff

wurde auf der Werfte zu Bembrok nach Plänen des Obermarineingenieurs Sir W. Symonds erbaut, und hat, hinsichtlich seiner trefflichen Eigenschaften als Kriegs-Dampfschiff, seiner Stärke, Symmetrie und Dauerhaftigkeit, seines Gleichen in der Welt nicht. Es vereinigt daneben in hohem Grade die Eigenschaft eines Segelschiffes mit denen eines Dampffahrzeuges. Es erhält sechs- und drei-ßigfünder (lange Kanonen), und wird außerdem mit zwei jener furchtbaren neu erfundenen Kriegsmaschinen, den s. g. Zehn-Zoll-Kanonen versehen, die 96 Pfd. schwere Bomben schleudern sollen. (Chronicle.)

— Man hat Nachrichten aus Westindien bis zum 26. v. M., denen zufolge die gesetzgebenden Rathsverfassungen (colonial legislative councils) von Barbadoes, Antigua, St. Vincent, Montserrat und Nevis gesetlich ausgesprochen haben, daß auf diesen Inseln die Lehrlingschaft der Neger mit dem 1. Juli aufhören, somit deren völlige und unbedingte Emanzipation eintreten solle. Grenada und alle die übrigen Inseln unter dem Winde erwartete man diesem Beispiele folgen zu sehen; zu Jamaika dagegen zeigte sich noch eine starke Abneigung gegen diese [nach der bekannten Parlamentsakte eigentlich erst auf den 1. August 1840 festgesetzte] gänzliche alsbaldige Freiegebung der Neger. (Herald.)

— Man hat Nachrichten aus Newyork bis zum 3. Juni, und durch sie auch aus Kanada. An der kanadischen Gränze wurde am 29. Mai eine schändliche Unbild gegen ein britisches Dampfboot verübt. Der „Sir Robert Peel“ wurde nämlich, als er ungefähr 7 Meilen von French Creek auf dem Lorenzkrom vor Anker lag, von einer Rotte Bewaffneter (allem Vermuthen nach Ueberreste kanadischer Rebellen und amerikanisches Gränzgestübel) überfallen, in Brand gesteckt und gänzlich verbrannt. Die, gleich anfangs vom Schiffe an's Land verjagte, Mannschaft kam, mit Ausnahme des durch Brandwunden schwer verletzten, an Bord geblieben gebliebenen, Unterschiffers noch gut genug davon. Allgemein ist die Entrüstung über diesen Frevel und die zuversichtliche Hoffnung, daß es dem Eifer der Behörden gelingen werde, die Uebelthäter zur Haft und Strafe zu bringen. (Courier.)

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Gottlob, die Pariser haben wieder einen Gegenstand des Tagesgesprächs, und die Korrespondenten, gesternte, bekreuzte und sonst signalisirte, Stoff zu ellenlangen Briefen und hochweisen Betrachtungen. Die Broschüre des Lieutenant's Laity über das strasburger Attentat ist durch königl. Ordonnanz, auf den Grund der Septemberelese, als ein Presbattentat dem Bairshofe zugewiesen worden. Jetzt sage noch ein Mensch, es mache nicht eine eigene Vorsehung über die Zeitungsschreiber! So heiß, und die französischen Kammern, das englische Parlament, wie auch die württembergische Ständeversammlung, am Vorabende des Schlusses, selbst die spanischen Cortes ausgeplaudert, der Kaiser von Rußland wieder außer Korrespondentenbereich, die Türkei und Egypten friedlich — siehe, da kommt ein Prozeß vor den Bairshof und —

Land! Land! — Stoff die Menge. Politische Betrachtungen über das Thema: Das Ministerium der Amnestie veranstaltete Presbprozesse vor dem Bairshofe. Juristische Glossen: Die Verschworenen wurden in Strassburg freigesprochen, kann man ihren Genossen und Historiographen in Paris verurtheilen? Soziale Floskeln: Wie weit muß es gediehen seyn, wenn ic. Superkluge Korrespondenzen: Ja, Ihr guten Leute wißt nicht, was dahinter steckt; aber ich habe es aus sicherer Quelle. Wir garantiren sechs einleitende Artikel der Oberpostamtszeitung, mindestens acht bis zehn Spalten pariser korrespondenzlicher Staatsweisheit in der Leipziger Allgemeinen Zeitung und zwei Artikel in der außerordentlichen Beilage der Allgemeinen Zeitung mit gründlichen Reflexionen über dieses Ereigniß. Um Gotteswillen, wie viele köstliche Artikel würde das gute deutsche Publikum verloren haben, hätten die strasburger Geschworenen, ihrer Pflicht gemäß, den Hrn. Lieutenant Laity erschießen lassen! (D. G.)

Paris, 23. Juni. Der „Moniteur“ enthält eine Bekanntmachung, wonach in neuester Zeit eine Quantität Opium nach Frankreich, besonders von England aus über Havre, eingeführt wurde, aus welchem durch chemische Künste die Morphine, die doch seinen medizinischen Werth allein ausmacht, gänzlich ausgezogen ist, und empfiehlt Chemikern und Droguisten eine sorgfältige Analyse des, von ihnen etwa gekauft werdenden, Opiums an.

— Horaz Bernet ist wieder in Paris angekommen.

— Auch in Beauvais, wie schon früher an mehreren anderen Orten, ist in dem Sitzungssaale des Justizpalastes das seit der Julirevolution entfernte Kreuzfir wieder aufgehängt worden, „damit, bemerkte die Jury, welche den Antrag hierzu stellte, die Schwörenden sich erinnern, daß ein Meineid sie nicht bloß vor den Menschen, sondern auch vor Gott strafbar mache.“

— Folgendes ist einiges Nähere von dem gegenwärtig vor dem pariser Zuchtpolizeigerichte verhandelten Prozeß gegen den Bankier Cleemann, welcher mit Emil v. Girardin in die zweideutige Angelegenheit des Musée des Familles verwickelt war, dessen Bruder Louis Cleemann und Genossen. Sie sind als Gründer einer Aktiengesellschaft zu Ausbeutung der Steinkohlenbergwerke von St. Verain und St. Leger, deren Besitzer sie waren, von den 173 Aktionären des Betrugs durch fälschliche Uebertreibung der Vorzüge jener Bergwerke angeklagt. In dem Programme, durch welches die Aktionäre angelockt wurden, hieß es, die Werke seyen in vollem Gange, erstrecken sich über 20,017 Hektaren, es werde im Ueberflus ausgezeichnete Kohle gewonnen, die Gruben liefern 1,000 — 1,200 Hektoliter täglich, die Ausbeutungskosten, mit Einschluß des allgemeinen Aufwandes, betragen höchstens 35 — 40 Centimes vom Hektoliter, was bei Weitem weniger sey, als die Ausbeutungskosten in anderen Bergwerken jener Gegend. Die Aktionäre dagegen erklären, sie haben gefunden, daß die Bergwerke, welche von den Begründern der Gesellschaft auf 3,500,000 Fr. angeschlagen waren, von ihnen im Jahr 1827 um 110,000 Fr. angekauft worden; daß die Werke nicht in vollem Gange, ihre Erzeugnisse

nicht gesucht seyen; daß ihr Umfang bloß 12,000 Hektaren, mehr als die Hälfte ganz ohne Kohlen, betrage; daß die zwei Gruben bloß 498 Hektoliter täglich produziren, daß die Qualität der Kohle sehr gering sey, und die Ausbeutungskosten, mit Ausschluß des allgemeinen Aufwandes, auf 1 Fr. 14 Cent. vom Hektoliter sich belaufen, wodurch, den allgemeinen Aufwand noch gar nicht gerechnet, ein Verlust von 43 Cent. auf das Hektoliter entstehe. In der Sitzung des Gerichts am 20. d. M. wurden die Zeugen verhört.

* Paris, 23. Juni. Mit den Arrestationen wird fortgefahren, und es stellt sich ein vielleicht unerhörter Fall ein. Es drängen sich nämlich viele ächte oder als solche gelten wollende, kümmerlich existirende Bonapartisten heran, um die Ehre zu genießen, in den Prozeß verflochten zu werden, und scheinen zu sagen: „Verhaftet mich doch, wenn's euch gefällig ist.“ Die gemachten Hausdurchsuchungen haben kein günstiges Resultat gehabt; es wird aber doch damit fortgefahren. — Der merkwürdige Brief Chateaubriand's ist im „Temps“ mit einem geistreichen Vorwort abgedruckt. Man glaubt aber, daß der edle Vicomte eine gerichtliche Vorladung erhalten werde, da Laity ausgesagt haben soll, daß Chateaubriand die Bekanntmachung seines Schreibens nicht allein gutgeheßen, sondern selbst den Probedruck corrigirt habe. Zwei Damen, wovon die Eine zu den Ueberresten der Republik gehört und des Kaisers Reichs und in deren Salons die ersten Schöngeister sich versammeln, und die Andere der verbliebenen Gräfin von St. Leu sehr nahe gestanden ist, fanden sich auf dem Verzeichnisse, welches bei H. Laity gefunden wurde. Die genannte Flugschrift wurde an hochgestellte höhere Personen gesandt und zu 10,000 Exemplaren gedruckt. Im Ganzen wurden 40 Hausdurchsuchungen gehalten. Allein bei der erwähnten Dame, die ein entlegenes Stadtviertel bewohnt und fast jeden Morgen die Besuche von Männern, wie Chateaubriand, Ballanche, Victor Hugo und Lamartine erhält, traut man sich nicht vor. Madame Gordon, die famöse Sängerin, ist auch bedacht worden, allein man hat nichts bei ihr gefunden. Laity soll, heißt es, vor der Pairskammer die 17 Mitglieder des Hauses, wovon zwei aus Paris abwesend, bezeichnen, welche an Ludwig Napoleon den in der Schrift erwähnten Brief geschrieben haben sollen. Der Thürsteher und dessen Frau aus dem Hause, worin Laity zuletzt gewohnt, sind bereits vor der Untersuchungskommission gewesen. — Dem Marschall Soult wird zu Toulouse ein Standbild errichtet. — Glücklicheres konnte den Tagesblättern wahrlich nicht widerfahren, als die Bildung der Pairskammer zu einem außerordentlichen Gerichtshofe. Trotz diesem erklären sie sich sämmtlich ohne Unterschied der Farbe, mit alleiniger Ausnahme des gewöhnlich allein da stehenden „Journal des Debats“ u. der im Kammerdienerstyl geschriebenen „Presse“, gegen das ungewöhnliche Verfahren der Regierung. Dieses Benehmen findet um so mehr Tadel, als es ganz außer allem (?) Zweifel liegt, daß Ludwig Napoleon der wahre Verfasser der Flugschrift ist, der den ohne alle schriftstellerischen Ansprüche lebenden Laity bloß als geliebten verantwortlichen Herausgeber betrachtete, und einen gerichtlichen Prozeß beab-

sichtigte. Manche benennen sogar die Summe, die Ludwig Napoleon seinem alter ego vorgestreckt.

Spanien.

— Aus San Sebastian und Fuentarabia vernimmt man, daß Don Carlos dem Maroto den Oberbefehl anvertraut, und daß dieser nun nach einem neu entworfenen Kriegsplan zu Werke gehen werde. — Munagorri soll bei St. Jean Pied de Port einfallen, nur spaltet er sich nicht genug. An Geld fehlt es ihm keineswegs, und an Mannschaft wird er, da es nur von ihm abhängt, anzuwerben, bald keinen Mangel leiden. Lord John Hay unterstützt ihn mit Allem.

— Logrono, 15. Juni. Don Carlos steht mit 10 Bataillonen und 150 Reitern zu Tolosa. Maroto will, heißt es, das Kommando nicht annehmen. Leon el Conde's Kavallerie hat die Carlisten aus Alca verjagt. Espartero bleibt noch in Haro, und will nicht eher angreifen, als bis Draa mit Cabrera angebunden hat.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. Der Schah von Persien soll auf die Kunde, daß der Sultan einen Repräsentanten zur Krönung der Königin Viktoria abgesandt, ebenfalls einen Botschafter ernannt, und dieser die Reise nach London bereits angetreten haben. — Es heißt, Halil Pascha solle demnächst wieder vom Sultan zu vollen Gnaden aufgenommen werden. (A. 3.)

Vereinigte Staaten.

Newyork, 3. Juni. Am 30. Mai ging beim Kongreß ein Gesetz durch, wodurch das sogenannte Schatzkammer-Münze-Circular (wonach alle Zahlungen an die Staatskasse einzig in klingender Münze geleistet werden mußten) aufgehoben wird, welches Circular so allgemein als die erste Ursache des letzten großen Handelschreckens und der Bankwirren getadelt worden ist. Hr. Biddle, der vielmächtige Bankdirektor, hat auf das Durchgehen dieses Gesetzes hin erklärt, daß er bereit sey, in Mitwirkung mit der Regierung ihr und der Banken Hauptziel — allgemeinen Wiederbeginn der Baarzahlungen bei den Banken — möglichst bald herbeizuführen.

Neueste Nachrichten.

* London, 22. Juni. Der Herzog von Nemours ist bei seiner Landung mit außerordentlichen Beifallsbezeugungen aufgenommen worden. Die Behörden erhöhten noch durch besondere Aufmerksamkeiten die festliche Aufnahme. — Als politische Neuigkeit zirkulirt weiter nichts, als daß der Vizekönig von Egypten den englischen, französischen, russischen und österreichischen Konsuln angezeigt haben soll, die Oberherrschaft der Pforte ferner nicht mehr anerkennen zu wollen. — Ende der Unterhaus-sitzung vom 21. Juni. Sir R. Peel stellt an Lord Palmerston die Frage über die Lage der gefangenen Carliten, die bisher in Portugal zurückgehalten wurden, im Widerspruch mit der, von England garantirten, Konvention. Lord Palmerston erwidert, daß diese Gefangenen kein anderes Recht, als das des Aus-

tausches hätten. Sir Stratford Canning verlangt, daß ein Ausschuss ernannt werden solle, um die Bittschrift des H. G. Bell und der andern bei dem Viren-Betheiligten zu begutachten. Lord Palmerston wiederholt, wie er schon oft gethan, daß er die Unternehmung Bell's durch Nichts aufgemuntert; dennoch trägt er auf Verwerfung der Motion an. Sir R. Peel beschwert sich über die Geringschätzung, mit welcher Lord Palmerston diese Sache von sich weise. Lord J. Russell erklärt sich auch gegen die Motion Sir St. Canning's, und meint, das Recht der russischen Staatsregierung in dieser Angelegenheit sey wohl nicht zu bestreiten. Sir St. Canning vertheidigt seinen Antrag, der mit 200 gegen 184 Stimmen verworfen wird. Das Haus nimmt dieses Resultat der Abstimmung mit Beifall auf.

Sitzung des Oberhauses vom 22. Juni. Lord Ashburton bringt eine Bittschrift ein, welche von der Regierung für den Handel mit dem Ausland einen mächtigen Schutz zu erhalten begehrt. Der edle Lord richtet auch die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Blockirung der Häfen von Mexico und Buenos-Ayres. Lord Melbourne erwidert: die Kammer kann versichert seyn, daß die Regierung diese Blockirungen nicht aus dem Gesichte verliert. Die Kammer vertagt sich bis Freitag, den 29. d. — Sitzung des Unterhauses vom 22. d. Lord John Russell erwidert auf eine gemachte Anfrage Sir Robert Peel's, daß er in dieser Sitzung nichts in Beziehung auf die bessere Begehung der schottischen Kirche einbringen werde.

Madrid, 17. Juni. Unsere amtliche Zeitung enthält in ihrer gestrigen Nummer einen großen Aufsatz über die verschiedenen Anlehensanträge, welche der Regierung gemacht worden, und verspricht, darauf zurückzukommen. — Das Handelsgesetzbuch ist beendet, und wird nächstens den Cortes vorgelegt werden. — Cabrera munit seine Truppen in einer ziemlich mäßig abgefaßten Proklamation zum tapfern Widerstand auf.

Bayonne, 20. Juni. Don Carlos weilt seit dem 16. zu Elorio; den 18. war daselbst alles ruhig. Pamplona wird noch immer scharf eingeschlossen gehalten. Schon fühlt man Ebenerung in der Stadt, denn Zufuhr ist kaum möglich. — O'Donnell geht, heißt es, mit dem Plane um, über San Sebastian zu Wasser gegen Bermeo (ein kleiner Hafen an der Küste von Biscaya) zu ziehen, und es den Carlisten zu entreißen.

V e r i c h t i g u n g.

In Nr. 175 der Karlsr. Ztg. S. 1788, Sp. 1, 3. 7 v. u. l. „20. Mai“.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, 20. Juni. 5prozent. Metalliques 107; 4prozent. 100; 3prozent. 82; 2prozent. —; Bankaktien 1455; Nordbahn 106; Rail. C. B. —; 1834er Loose 126; Raaber C. B. —.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 25. Juni, Schluß 1 Libr.		p.Rt.	Bay.	Geld.
D. sterreich	Metall. Obligationen	5	—	106 ¹ / ₂
"	do. do.	4	—	100 ¹ / ₂
"	do. do.	3	—	81 ¹ / ₂
"	Bankaktien	—	—	1739
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	263
"	Partialloose do.	4	—	151
"	fl. 500 do. do.	—	—	125 ¹ / ₂
"	Behm. Obligationen	4	—	100
"	do. do.	4 ¹ / ₂	—	102
Preußen	Staats-Schuldscheine	4	—	104 ¹ / ₂
"	Prämien-Scheine	—	—	65 ¹ / ₂
Batern	Obligationen	4	—	102 ¹ / ₂
Frankfurt	Obligationen	4	—	102
"	Eisenbahnaktien. Aglo	—	—	27 %
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	—
"	fl. 50 Loose	—	—	61 ¹ / ₂
"	fl. 25 Loose	—	—	22 ¹ / ₂
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3 ¹ / ₂	99 ¹ / ₂	—
"	fl. 25 Loose	—	—	21 ¹ / ₂
Holland	Int. grale	2 ¹ / ₂	—	54 ¹ / ₂
Spanien	Activschuld	5	—	11 ¹ / ₂
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	65 ¹ / ₂
"	do. fl. 500	—	—	78

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Pb. Madlot.

Auszug aus den Karlsruber Witterungsbeobachtungen.

25. Juni	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
N. 7	U 27.11.22	18.2 Gr. üb. 0	EW	heiter
N. 3	U 27.11.02	25.1 Gr. üb. 0	WESW	heiter
N. 11 ¹ / ₂	U 27.10.82	15.8 Gr. üb. 0	NO	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

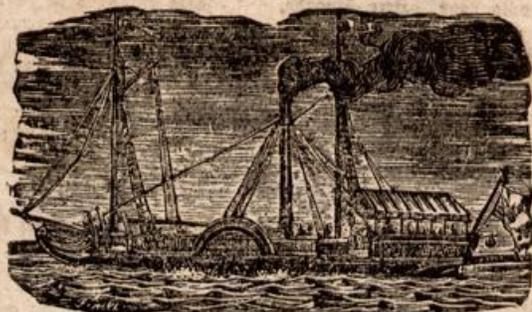
Donnerstag, den 29. Juni: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Demoiselle Henkel: **Norma**, große Oper in 2 Aufzügen, von Bellini. Herr Kaufner, vom großh. Hoftheater in Mannheim: Severus. Herr Drarler: Drovist. Fräulein van Hasselt: Norma. Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei F. Madlot à 12 fr. zu haben.

Nr. 11,570. Bretten. (Präklusivbescheid.) In der Gausache des Friedrich Becker von Ruitz werden alle definitiven Gäubiger, welche bis jetzt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Bretten, den 21. Mai 1838.
Großh. bad. Bezirksamt.
Beck.

vdt. Dittendörfer.

Preussisch - rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren,
vom 4. Mai d. J. an,

täglich **dreimal** von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim und den Zwischenorten ab, und zwar:

die **Schnellfahrt**: Morgens um 5 Uhr;

dieselbe fährt an den geraden Tagen in **einem** Tage nach Mainz und
in anderthalbem Tage nach Mannheim;

an den ungeraden Tagen in anderthalbem Tage nach Mainz und
in zwei Tagen nach Mannheim;

an allen Tagen in einem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **gewöhnliche Fahrt**: Morgens um 7 Uhr;

dieselbe geht alle Tage in zwei Tagen nach Mainz und in zwei und einem halben Tage nach Mannheim;
an allen Tagen in einem Tage von Mainz, resp. in anderthalbem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **Nachtfahrt**: Nachmittags um 4½ Uhr;

dieselbe fährt in einer Nacht und in einem Tage nach Mainz und in einer Nacht und anderthalbem Tage nach Mannheim. Von Koblenz aus können dazu zwei Schiffe benutzt werden, wovon eines Morgens und das andere Nachmittags dort abfährt!

Der Dienst der Dampfschiffe zwischen Mannheim, Leopoldshafen und Straßburg findet auf nachstehende Weise statt:

I. Zu Berg:

Abfahrt von Mannheim: Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr.

Ankunft in Leopoldshafen: Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag, in der Frühe.

Abfahrt von Leopoldshafen nach Straßburg: an denselben Tagen, Morgens 8 Uhr.

II. Zu Thal:

Abfahrt von Straßburg: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag, Morgens 9 Uhr.

Ankunft in Leopoldshafen: an denselben Tagen, Nachmittags 1 Uhr.

Abfahrt in Leopoldshafen nach Mannheim: an den gleichen Tagen, Nachmittags 1½ Uhr.

Der Personenzug von Karlsruhe nach Leopoldshafen geht Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag, Mittags 12 Uhr, von dem Oberpostamtslokal ab, wo auch die Einschreife der Reisenden für die Fahrten zu Berg und zu Thal besorgt und nähere Auskunft erteilt wird.

Anzeige.

Das badische Kirchenblatt

wird nach dem bisherigen Plane auch im nächsten Semester wöchentlich erscheinen. Der Preis hierfür ist bei vermehrter Bogenzahl, sowohl durch die Post als Buchhandlungen bezogen, einschließlich der Postprovision, 1 fl. 51 kr.

Freiburg, den 15 Juni 1838.

Fr. Wagner'sche Buchhandlung.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Bekanntmachung.

Da unser seitheriger Geschäftsfreund in Lehr, Herr Fingado, durch die Wahl zum Bürgermeister daselbst, verhindert ist, ferner Geschäftsfreund der Anstalt zu seyn, so haben wir statt seiner den dasigen Kaufmann, Herrn S. H. Höckensjos, dazu ernannt.

Indem dies zur Kenntniß gebracht wird, nehmen wir Veranlassung, dem Herrn Bürgermeister Fingado, im Namen der Anstalt, für seine, mit gedeihlichem Erfolge gekrönten, Bemühungen den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Karlsruhe, den 11. Juni 1838.

Der Verwaltungsrath.

Nr. 6,567. Bonndorf. (Orgeibau.) Für die Kirche in Fügen soll eine neue Orgel angeschafft werden, wovon man die hierzu qualifizirten inländischen Orgeibauer mit der Aufforderung in Kenntniß setzt, ihre Dispositionen und Kostenberechnungen für eine Orgel zu 13 Stimmen im Manual und Pedal für eine Kirche von 100 Fuß Länge, 40 Fuß Breite, mit einer Höhe von 19 Fuß vom Boden der Emporkirche an, unter Angabe des approximativen Zinn- oder Metallgewichts für jede einzelne Stimme und der Mischung ihres Probezians und Zinnmetalls, innerhalb 4 Wochen

anher zu senden.

Bonndorf, den 31. Mai 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.
Saager.

Nr. 7,868. Achern. (Diebstahl.) In den Monaten März und Mai d. J. sind aus zwei Privathäusern in Oberachern unter andern

- 3 Docken Hanf,
- 1 eiserne Bratpfanne,
- 2 Ellen Leinwand, ohne Zeichen,
- 2 Stränge Strickgarn und
- 1 Strang Zwirn

mittels Einbruchs entwendet worden; was wir Behufs der Forderung auf die entwendeten Stücke zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Achern, den 21. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Aches.

vdt. Büchold, A. j.

Mannheim. (Holzlieferung.) Es soll die Lieferung des Bedarfs des Brennholzes für großh. Kreisregierung und med. rezee derselben untergeordnete Branchen auf kommenden Winter im Submissionewege an den Wenigstachmenden begeben werden.

Es beläuft sich auf circa 100 Klafter ungefügtes buchones Scheiterholz erster Qualität, welche frei in den Hof des großh. Kreisregierungsgebäudes, oder wo dies sonst hin bestimmt wird, geliefert werden müssen.

Diejenigen Holzhandler, welche die Lieferung zu übernehmen wünschen, haben sich mit ihren, franko einzusendenden, Offerten innerhalb 14 Tagen

schriftlich an die unterfertigte Stelle zu wenden.

Mannheim, den 16. Juni 1838.

Großh. badisches Kreisregierungs-bureau
Kassierrechnung.



Nr. 1,100. Kork. (Gasthausversteigerung.) Auf Antrag der Erben der Adlerwirth Kupferer's Ehefrau, Christina, geborenen Benz, zu Stadt Kehl, wird

Montag, den 9. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr;

das zur gedachten Verlassenschaft gehörige Gasthaus zum goldenen Adler mit Zugehörden auf dem Rathhause zu Stadt Kehl, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert.

Das Gasthaus ist zwei Stock hoch, massiv von Stein erbaut und liegt an der frequentesten Straße. Zu dem Wohnhause gehören: Scheuer, Stallungen mit Remisen, sodann 160 Quadratrußen Gewüsgarten, alles beieinander liegend.

Das Haus ist geräumig und mit Kellern hinlänglich versehen. Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen und die Bedingungen werden bei der Steigerungsfahrt eröffnet.

Bemerkt wird noch, daß das Wirthschaftsrecht ein Realrecht ist.

Kork, den 14. Juni 1838.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

A. A.:

Mayer,

Abtheilungskommissär.



Söllingen. (Hofgutversteigerung.) Der Unterzeichnete läßt

Montag, den 9. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

sein erkaufte Hofgut, den ehemaligen Kalkofen, auf söllinger Gemarkung gelegen, bestehend aus:

- 1) einer zweistöckigen Behausung, worunter sich zwei gewölbte Keller und ein Holzschopf befinden, einer daran gränzenden, zu 2 Tennen eingerichteten, Scheuer und doppelter Stallung, nebst Wagenschopf auf dem sogenannten Thalberg;
- 2) obngefähre 3 Bttl. Garten und Hofraube;
- 3) einem eingetlossenen Hofgut von 34 Morgen 1 Bttl. 32 Ruthen Ackerfeld und Futteranlagen, worauf sich 700 tragbare Obstbäume befinden,

öffentlich versteigern.

Die Steigerungsliebhaber haben sich am obgedachten Tag und Stunde auf dem söllinger Kalkofen einzufinden, mit dem Bemerkten: daß sich dieselben von ihrem Gemeinderath als zahlungsähig anerkennen zu lassen haben.

Söllingen, den 16. Juni 1838.

Jakob Furrer von Palmbach.

Bekanntmachung.

Für die noch zu erbauenden Gebäulichkeiten zu dem Fabrikgebäude der Weberei und Spinnerei in Ettlingen werden noch 50 bis 60 Maurergesellen gesucht. Der Lohn ist täglich auf 54 kr. bis 58 kr. festgesetzt. Die hierzu Lust tragenden Maurergesellen können sich auf der Baustelle in Ettlingen bei dem Bauführer melden.



Ettlingen. (Anzeige.) Auf vielseitiges Verlangen mache ich hiermit einem hohen Adel und hochverehrten Publikum die ergebendste Anzeige, daß von Freitag, den 29. d. M. an, so wie jeden folgenden Freitag den Sommer über, Nachmittags bis in den Abend bei günstiger Witterung auf besetzte Palmnienmusik im Hausgarten statt findet. Für gute Speisen und Getränke, so wie für frisches Backwerk, wird bestens gesorgt werden.

Schmidt,

Bad- und Gastwirth zum goldenen Hirsch.

Sonnemikroskop.

Mittwoch, den 27., Donnerstag, den 28., und Freitag, den 29. d., finden die letzten Darstellungen statt.

Rudolph Groß.

Mit einer Beilage.